

Der Nachlass des Museumsdirektors Stegmann.

Am 17. April beginnt bei Helbing in München die Versteigerung der Nachlasssammlungen Dr. H. Stegmann, Museumsdirektor in München, und Dr. Wilhelm Schmidt, denen einige wertvolle Gobelins aus dem gesondert zur Auktion kommenden Nachlaß des Prof. von Wierusz-Kowalski beigegeben wurden.

Der Katalog zerfällt in zwei Teile, von denen der erste die Antiquitäten, der zweite die Gemälde umfaßt.

Der Antiquitätenteil enthält seltene keramische Stücke, eine größere Auswahl an Edelmetallgeräten, Zinn- und Bronzegegenständen, Holzfiguren, Möbel, Gobelins, Textilien, eine

räte der Höroldt- und Kändler-Zeit, u. a. zwei Tassen mit dem Dekor des Schwanenservices, sowie einige spätere Produkte beigegeben. Wien und Berlin sind mit mehreren Stücken, Nymphenburg mit einer Anzahl früher und später Geschirre sowie drei Weißfiguren aus der großen Götterserie von D. Auliczek vertreten. (Fig. 1 zeigt eine Flora von Auliczek.)

Unter den Ludwigsburger Porzellanen finden sich verschiedene frühe Figuren, namentlich der prachtvolle Chinesenkaiser, die Chinesenkaiserin (Fig. 2) und „Herkules und Omphale“ (Fig. 3), 1765 von Weinmüller modelliert. Franken-



Fig. 1.

Flora. Nymphenburg, um 1770.



Fig. 2.

Chinesenkaiserin. Ludwigsburg, um 1760.

reichhaltige Kostümsammlung und verschiedene graphische Kunstwerke.

In der keramischen Abteilung sind neben Erzeugnissen der Rheinischen Steinzeugmanufakturen und etwa 20 Majoliken, darunter zwei Castelliteller aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts, besonders die Fayencen und Porzellane hervorzuheben. Unter den Fayencen ist Venedig, Rouen und namentlich Straßburg vertreten, letzteres mit Werken aus allen Perioden, auch mit seltenen figürlichen Proben mit der Paul Hannong-Marke. Weiters werden Künersberg, Nürnberg, Göggingen und Delft mit einer Anzahl Blau- und Kunstdekorstücken genannt.

Die chronologische Anordnung der Porzellane gibt einen Überblick über die wesentlichen deutschen Manufakturen. Voraus geht eine Kollektion chinesischer Erzeugnisse, unter denen namentlich solche, die für den holländischen Export im 18. Jahrhundert hergestellt wurden und mehrere, die erst nachträglich in Europa mit Muffelfarben dekoriert sind, Interesse erregen dürften.

Meißen hat einige Vasen aus der Versuchszeit mit dem noch ganz spätbarocken Blattrankendekor, verschiedene Ge-

thal, Ansbach, Höchst, Fürstenberg und Wallendorf sind mit Geschirren vertreten. Auch einige Servicestücke, Paris und Kopenhagen, sind vorhanden.

Der Abschnitt Glas beginnt mit einer Serie datierter Schweizer Scheiben um 1600. Unter den Gefäßen stehen Murano und seine deutschen Nachbildner an erster Stelle. Beschrieben werden ferner einige Fadenglasvasen, emaildekorierete Gläser und eine Anzahl einfacherer Pokale und Becher mit Tiefschnitt, süddeutsche und holländische Erzeugnisse. Auswahrscheinlich ist das deutsche und belgische Kristall des 18. bis 19. Jahrhunderts vertreten.

Unter den Edelmetallgeräten wären ein großer Pokal mit den Beschauzeichen von Augsburg und München, eine Augsburger Kanne des späten 17. Jahrhunderts, dann verschiedenerlei Tafelgerät niederländischer Herkunft erwähnenswert. Unter den Messingarbeiten sticht eine vollständige Kollektion Aachener und belgischer Erzeugnisse des 17. und 18. Jahrhunderts hervor. Die Zinngeräte sind vorwiegend süddeutscher Provenienz; sehr gut kommt dabei München mit etwa zwanzig gestempelten und datierten Stücken zur Geltung.